

# Zu Rorschachs Jahrtausendfeier

Autor(en): **Kobelt, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **37 (1947)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947686>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ZU RORSCHACHS JAHRTAUSENDFEIER



Es muß für die Bewohner eines Ortes ein erhabenes Gefühl sein, eine Tausendjahrfeier begehen zu können. Rorschach ist zwar schon mehr als tausend Jahre alt. Aber die geschichtliche Tatsache, daß am 12. Juni 947 durch die Verleihung des Markt-, Münz- und Zollrechtes der Grundstein für die künftige Entwicklung Rorschachs von einem Fischerdorf zur blühenden st. gallischen Hafen- und Industriestadt gelegt wurde, bildet Grund genug, um dieses Millenarium festlich zu feiern.

Bei diesem Anlasse drängt es mich, den Behörden und der Bevölkerung der Stadt Rorschach meine besten Glückwünsche zu entbieten.

Es ist nicht nur der einzigartigen geographischen Lage am obern Ende des Bodensees, an den Zugängen zur st. gallischen Hauptstadt und zur fruchtbaren Rheinebene, sondern vor allem der Rechtsschaffenheit und Arbeitsfreude der Rorschacher Bevölkerung zu verdanken, wenn diese Siedlung zu einem Zentrum geistigen, kulturellen, gewerblichen und industriellen Schaffens geworden ist.

Fortschrittlich gesinnte und unternehmende Männer haben es verstanden, verschiedenartige Industrieunternehmungen aufzubauen, die der Bevölkerung Arbeit und Verdienst und dem Orte Wohlstand zu vermitteln vermögen. In dieser heutigen Vielseitigkeit liegt größere Gewähr für Krisenbeständigkeit, als dies früher bei der einstigen Orientierung auf die Stickerie der Fall war.

Hoffen wir, daß auch auf verkehrspolitischen Gebiete die verständlichen Wünsche der Rorschacher Bevölkerung auf Erstellung eines Zentralbahnhofs und Verwirklichung der Rheinschiffahrt nach dem Bodensee mit der Zeit in Erfüllung gehen und Gewerbe und Industrie neuen Aufschwung nehmen.

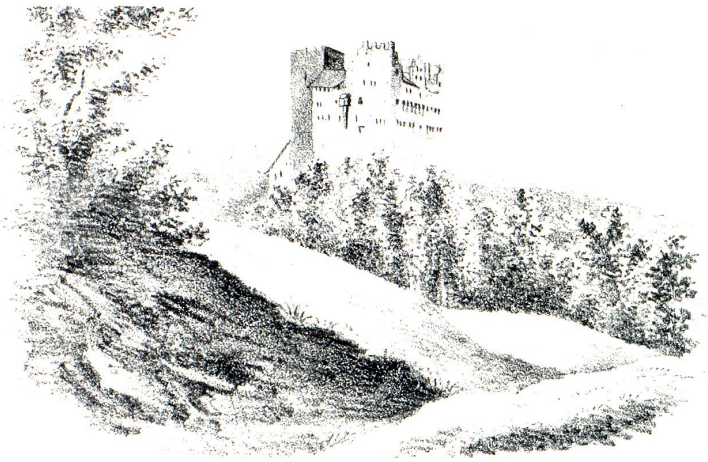
Nicht weniger als das werktätige Leben pulsiert das politische Leben in den Mauern der st. gallischen Hafenstadt. Wenn auch die politischen Leidenschaften gelegentlich wie die Wellen des Bodensees überborden, so ist es doch erfreulich, zu erkennen, wie auf dem politischen Exerzierfeld der Gemeinde Rorschach politische Führer von Format ausgebildet wurden, die in der kantonalen und eidgenössischen Politik eine hervorragende Rolle zu spielen berufen waren. Rorschach stellte in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht weniger als sechs Kantonsratspräsidenten und vor wenigen Jahren auch den Präsidenten der eidgenössischen Ständekammer.

Es ist im Schweizerlande nicht unbeachtet geblieben, daß die Bevölkerung an der Nordostecke unseres Landes sowohl vor als auch während des Krieges allen Versuchen, nationalsozialistisches Gedankengut über den Bodensee in die Schweiz zu verschleppen, mit aller Kraft einer unerschütterlichen freiheitlich demokratischen Gesinnung entgegengetreten ist und daß die Rorschacher Wehrmänner auf gefährlichstem Posten standen, um das Land vor Überfall zu schützen. Dafür vaterländischen Dank!

Erfreulich ist auch die Erkenntnis, daß die Rorschacher Bevölkerung neben dem werktätigen und politischen Leben viel Sinn und Verständnis für geistiges und kulturelles Streben findet. Dies beweist mir jedes Jahr aufs neue das sowohl geistig als künstlerisch beachtenswerte Rorschacher Neujahrsblatt, auf das ich mich immer wieder freue. Aber auch der Nebenspalter, der sich zu einem schweizerisch freiheitlichen Kulturträger entwickelt hat, gibt dem Verlagsorte Rorschach im ganzen Lande und über die Landesgrenze hinaus einen guten Namen.

Möge sich die schmucke st. gallische Hafenstadt am Bodensee auch weiterhin in erfreulicher Weise entwickeln und einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

Kantonspräsident



*St. Anna Schloss.*

Die Ansichten aus alt Rorschach stammen aus dem Miniaturen-Album des Rorschacher Zeichnungslehrers Joseph Martignoni, 1803–1873. Die auf Stein ausgeführten Zeichnungen dürften in den Zwanziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstanden sein. J. Martignoni war Portraitist und Landschaftsmaler.